

Der

versiegelte Brief

von der Anna Scheib ****

an den hochwürdigen

Pater Starke S

im Signoriner Kloster

vor drei Tagen gefunden.

Am 6. Mai 1848.



Gedruckt bei Josef Ludwig.

Hochwürdiges Herr Pater Starke!

Stark bin ich meiner Hoffnung, daß Ihnens gegenwärtiges Schreiben erreichen werde. — Doch will ich es versuchen, ob es möglich ist, daß Sie dieses Brief durch den Hausmeister Johannes in Weinhause richtig zugestellt bekommen werden.

Ich war vor drei Tagen mit meiner guten Freundin, der Ihnen bekannten Greißler Tondel, nachdem ich mich im Erzbischöflichen Palais erkundiget habe, ob, und wann Sie Hochwürdiges Herr Pater mit den anderen hochwürdiges Herrn Patres, wieder hier Ihren glorreiches Einzug halten werden, aber dort keine gewünschte Auskunft erhalten konnten, weil das Volk gerade den erzbischöflichen Palaß mit Geschrei und Gepolter umlagerte, — beim Hausmeister Johannes in Weinhausen, der uns in das Gartenhaus führte, wo wir so angenehme und andächtige Stunden verlebt haben — — — — — wo ich diese Zeilen, indem ich sie mit Thränen befeichte thun, an Sie hochverehrtes Pater diese wenigen aber aufrichtigen Zeilen richte.

Sollte es war sein, wie dieß die dummen Weiber ausschreien, daß Sie nicht mehr mit den andern heiligen Paters hierher zurückkehren dürfen? — — —

Sie und Ihre Brüder, so heilige Monsbilder — — —
— — die sich unseres so heiß angenommen haben. — — —

Was soll aus mir, der Peppi, der Hanni und der Maus
Marie werden?

Wir, die wir alle bis jetzt mit so innbrünstiges Gebeth
Ihre Zurückberufung unterstützt haben. — — Ich bin noch
immer J — — — — — treu ergeben, die Hanni aber wird
dem Pater Wenzel Kummer machen, weil sie sich an den Tam-
bour mit dem großen Schnurbart von die Pionier, angemacht
hat.

Die 20 fl. E. M., die Sie so gütig waren, hochwürdiges
Herr Pater zu übersenden, habe ich zwar erhalten, da aber
mein Vetter der Schneidergesell, welcher das Beichtkind von
Pater Anton — die dicke Wäscher Liesel — vor 2 Jahren ge-
heirat hat — sich bei einem Besuch in Neulerchenfeld, wo er
einen bekannten Wirth besuchte, die rechte Hand verrenkte, und
sich daher nichts verdienen kann, — und ich ihm unterstützen
muß, weil er mich auch dann und wann unterstützt hat, wenn
ich das Bettgeld nicht zahlen konnte, — so möcht ich bitten,
um kleines Beisteuer für Monath künftiges —

Der kleine Emanuel ist recht frisch, seine einzige Spielerei
ist Kokenstrecken und Plumpsackverstecken, auch spiel ich mit
ihm manchmahl der Stockfisch — Essen thut der liebe Kleine für
10 Kinder — das Lügen ist ihm gar nicht mehr abzugeweh-
nen — das Stehlen habe ich ihm schon so weit abgewöhnt,
daß er sich nicht mehr so leicht erwischen laßt.

Was werde ich den lieben Kleinen lernen lassen, ich
bin in Wahl seines Standes noch verlegenes Weibsbild. —

Am besten wird es seyn, er wird Portier in ein Klo-
ster, da kann er für weltliches und geistliches und gemisch-
tes Mitmensch sich sehr nützlich machen.

Ich weiß am besten, was geschicktes und pffiffiges Por-
tier bei Tag und Nacht ist nütliches Individuum.

Dieses Brief schick ich Ihnen noch durch Hausmeister
Johannes — die Antwort darauf stecken Sie in das Ih-
nen bewußte Loch — hintere Stiege ersten Stock

auf baldiges Wiedersehen.

Anna Scheib****



R 685

50208

Re 4763